

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 27 (1970)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Welt des Spitzensportes

Die Ansprüche steigen

spg. Schwedens Diskuswerfer Rickard Bruch, der den Europarekord auf 68,08 m verbesserte, wünscht vom schwedischen Leichtathletikverband eine Verpflegungsunterstützung von 8500 Franken. Bruch beziffert seine monatlichen Essenskosten auf rund 1700 Franken. Falls der Zuschuss bewilligt wird, verspricht der Werfer für 1970 einen neuen Weltrekord...

Birlenbach hört auf

Mit 20,19 Meter gehört Heinfried Birlenbach aus Birlenbach zu den besten Kugelstossern der Welt, und Fachleute nennen diese Weite nicht einmal seine Leistungsgrenze. Dennoch verzichtet der Hüne auf die Fortsetzung seiner sportlichen Laufbahn.

Birlenbach ist Tankstellenpächter im Siegener Stadtteil Birlenbach, wozu er sagt, dass seine Zapfsäulen in äusserst ungünstiger Lage stehen. Da ein Weltklasseathlet eine Menge Zeit zum Training braucht («drei Stunden täglich»), da er ausreichend Schlaf benötigt («neun Stunden mindestens»), da er eine Familie hat, musste er sich nach Verstärkung umsehen. Der pensionierte Vater (67) liess sich einspannen, auch die Ehefrau. Übrig blieb immer noch ein Arbeitstag von acht bis acht. Also musste ein Tankwart eingestellt werden, wobei sich Verband und Kreis in die Kosten teilen wollten, doch an Stelle der versprochenen Summe kleckerte nicht ganz die Hälfte ein. Birlenbach sagt, für 800 Mark Monatsgehalt erhalte er keinen durchschnittlichen Tankwart. Und so liefen ihm in schöner Regelmässigkeit vier Mann nacheinander weg. Jetzt sitzt er wieder da, angewiesen auf Hand- und Spanndienste der Familienmitglieder. Der ganze Job behagt ihm nicht mehr, und der Ärger sitzt tief.

Natürlich hat er sich Gedanken um die Zukunft gemacht. Selbständig möchte er bleiben. So plante er die Eröffnung eines Body-Building-Studios, bis er merkte, dass ihm da auch nur wenig Zeit zum Training bliebe. Man riet ihm, den einjährigen Lehrgang für Sportlehrer in Mainz zu belegen. Doch er glaubt, als Sportlehrer nicht genügend Geld zu verdienen. Da ist der Lebensstandard, von dem er sich ungern trennen möchte.

Auf die Stadt Siegen ist er nicht gut zu sprechen. Noch niemals habe sich jemand bei ihm nach Sorgen und Nöten erkundigt, aber er möchte in seiner Heimat bleiben. Schliesslich wohnt er umsonst zur Miete im Haus der Eltern. Was bleibt, ist eine Rolle als Lohn- oder Gehaltsempfänger, doch dieses einschränkende Aber hat bei Birlenbach eingerastet: Welcher Arbeitgeber zahlt gutes Geld für einen, der drei Stunden täglich trainiert, der viel schlafen muss, der sich der Familie widmen will, der im Sommer sein Urlaubskonto mit Reisen zu Wettkämpfen und Lehrgängen erheblich überzieht?

Robert Hartmann
Abendzeitung, München

«Ich habe mich schulisch und sportlich verbessert»

spg. Ein interessantes Experiment startete der Deutsche Schwimmverband: In der Max-Ritter-Schwimmschule von Saarbrücken proben zehn Bur-

schen und sechs Mädchen der Jahrgänge 1953—1956 den Modellfall der Gleichberechtigung von Sport und Schule. In einem Glaskasten gleich beim Eingang zum Schulgebäude hängt die Haus- und Tagesordnung: 06.55 Uhr Frühstück, 08.00 bis 13.15 Uhr Schule, 13.45 Essen, anschliessend Bettruhe, 15 bis 16 Uhr Schulaufgaben, 16 Uhr Milchpause, 16.15 bis 17.15 weitere Schulaufgaben, 17.30 bis 19.30 Training, anschliessend Essen, 21.30 Bettruhe.

Bundestrainer Horst Planert hatte die Idee, eine solche Schule zu gründen, in der junge Talente leben und zentral trainiert werden, jedoch weiterhin ihre gewohnten Schulen besuchen können. Der Deutsche Schwimmverband realisierte nun diesen Plan mit grosszügiger Hilfe des Saarlandes. Bekanntester Schützling von Horst Planert ist Udo Lenarczyk, Jahrgang 1954, einziger deutscher Sieger bei den Jugend-Europameisterschaften 1969 in Wien. Er spricht auch für alle seine Kameraden, wenn er sagt: «Ich wäre nicht hier, wenn ich meine schulische Ausbildung zugunsten des Leistungssports vernachlässigen müsste. Natürlich will ich es im Sport weit bringen. Zwei Stunden Training am Tag reichen bei dieser Intensität und den idealen Voraussetzungen für mich völlig. Schon nach zwei Monaten kann ich sagen, dass ich mich schulisch und sportlich verbessert habe.»

Hat es schon Reibereien gegeben? «Natürlich», sagt er, aber die Offenheit, mit der diese Tatsache ausgesprochen wird, zeigt, dass die Probleme des Zusammenlebens gelöst sind oder wenigstens gelöst werden können. Was die Schwimmschüler in Saarbrücken brauchen, haben sie im Haus oder vor der Tür: Wald und bergiges Gelände zu Trainingsläufen, eine Bushaltestelle zur Fahrt in die Stadt, die Mensa der staatlichen Sportschule, einen Kraftraum für das Muskeltraining, die neuerbaute herrliche Schwimmhalle mit einem Bassin von 25×12,5 m, einen Aufenthaltsraum mit Fernsehen, schliesslich die Zimmer mit Bett, Schrank, Schreibtisch, Bücherregal und viel Platz für individuelle Ausgestaltung. Der Aufenthalt in der Schwimmschule kostet monatlich zwischen 400 und 500 Mark, wobei der grösste Teil der Summe für die Ernährung verwendet wird.

Saarbrücken ist ein Versuch, leistungswilligen Schwimmern die Idealkombination von Schule und Leistungssport anzubieten. Die ersten sechzehn Zöglinge müssen bereits im kommenden Jahr beweisen, dass sich der Aufwand gelohnt hat. Auch bei uns dürfte der Ausgang dieses Experimentes interessieren, bestehen doch Pläne über Sportgymnasien, die aus solchen Erfahrungen Nutzen ziehen können.

Nicht noch einmal Eisläuferin!

spg. Gegenwärtig in ihrer Vaterstadt Wien, beantwortete die «ewige Zweite», Regine Heitzer, unverblümt einige Fragen zu ihrer Eislauferkarriere: Zu ihren Amateurenzeiten war sie viermal Zweite bei Europameisterschaften, dreimal bei Welttitelkämpfen und einmal auf olympischem Eis. Heute läuft sie für Geld bei einer Revue. «Ich laufe nur noch aus finanziellen Gründen. die Revue ist sportlich wertlos, alles ist nur Show. Aber sie ist anstrengender als sportliches Laufen, weil man immer auftreten muss, ganz gleich in welcher körperlichen Verfassung.» Regine Heitzer unterschrieb nochmals einen Profivertrag — nur bis zum Sommer

1970, «weil ich keine Lust mehr habe». Zurückblickend auf ihre lange Karriere bekannte sie mit einiger Bitterkeit: «Ich würde das Ganze nicht noch einmal durchmachen. Tägliches Training, viel Ärger und das Warten, bis die Ältere, Prominente zurücktritt. Nein, ich wollte nicht noch einmal Eiskunstläuferin werden...!»

Bob Beamon kann nicht mehr Weltrekord springen

sch. Das ist die Tragik an der sensationellsten Leistung der Leichtathletik-Olympiawettkämpfe in Mexiko: Bob Beamon verbesserte den Weltrekord auf einen Schlag um soviel, dass er nie mehr Weltrekord springen kann. Seine 8,90 m sind ein sportliches Weltwunder. Jesse Owens hatte 33 Jahre zuvor erstmals die 8 m übersprungen (8,18). Es hatte 25 Jahre gedauert, bis eine Weiterentwicklung — um Zentimeter — erfolgte, und schliesslich Ralph Boston und Ter-Owanesian 8,35 m erreichten.

Bob Beamon hatte sich erst im dritten der drei Qualifikationssprünge mit 7,65 m einen Platz für den Endkampf errungen und im ersten Versuch die unfassbaren 8,90 als «Dauermarke» gesetzt. Man erkennt daraus, wie einmalig seine Siegerleistung war. Sie wird Bestand haben, denn auch er selbst wird nie mehr weiter springen können als an jenem denkwürdigen 18. Oktober 1968. «Er ist förmlich explodiert», schrieben damals die Beobachter. Eine Explosion war es aber auch im negativen Sinne. Es scheint, dass Bob Beamon dabei alles verloren hat, was gut und stark war in ihm. Dafür, dass auch die letzten Reste verschwanden, sorgte die «stauende Mitwelt», die den 22 Jahre alten, 1,91 m grossen, magern Neger mit den langen, pendelnden Armen und dem naiven Gesicht als Weltwunder herumreichte, zum Sportler des Jahres wählte, mit Ehrungen überhäufte und von Veranstaltung zu Veranstaltung lud. Vor lauter Feiern und Hallenmeetings kam das zivile Leben zu kurz. Beamon verlor sein Stipendium an der Universität von El Paso in Texas, da er nicht mehr weiter studierte. Seine Ehe zerbrach auch. Als Weitspringer konnten seine Leistungen in der Halle nur Enttäuschungen bedeuten, denn wie sollte und konnte er je wieder annähernd den Weltrekord erreichen. Von Bob Beamon wollten aber die Fans Spitzenleistungen sehen. Sie kamen, um dabei gewesen zu sein, wenn ein neues Wunder geschehe. Um diese unerfüllbaren Erwartungen nicht zu enttäuschen, luden die Veranstalter den immer noch attraktiven jungen Neger zu Vorstellungen-Ehrenrunden ein und zahlten ihm seine Spesen. So ging es aber mit Beamon sprunghaft bergab. Bald sprachen im schnelllebigen Amerika nur noch wenige von «einem gewissen Beamon». Doch Beamon musste ja leben. Er hatte kein Geld. Und hatte keine Zukunftsaussichten. Doch vom Ruhm lässt sich nicht leben. Olympiasieger und Weltrekordmann Bob Beamon geriet in Not. Er musste einsehen, dass sich auf seinem «Weltwunder» keine Karriere aufbauen lässt. Leben und Unterhalt wollten mit Arbeit und Leistungen verdient sein.

Seiner Not erbarmte sich ein warmherziger Freund und Sportler, Boxtrainer des USA-Olympiateams, Robert Gault. Er nahm den 22jährigen unter seine Fittiche und päppelte den moralisch niedergebrochenen Bob nicht nur körperlich und seelisch auf, sondern fand ihm einen Job als sportlicher Berater an der Seeleute-Gewerkschaftsschule in Piney Point (Maryland). Hier kann er sich nun wieder auffangen und Geld für seinen Lebensunterhalt verdienen, was sich auch mit noch so glorreichen Erinnerungen nicht machen lässt.

«Steh mir uff dr FCB!»

(spg) Der FC Basel hat einen Wettbewerb für ein «Schlachtliedli» veranstaltet, an dem sich über hundert Versemacher beteiligten. Den Siegeslorbeer erhielt folgendes Dialektliedli, das nach der Melodie «O my darling Clementine» gesungen wird (der Dichter verzichtete auf den Ruhm der Bekanntgabe seines Namens):

Los wie d'Fyrwehr, ab dur d'Latte
schnälller als dr Beatle Bescht!
Jedes Gool vom FC Basel
isch e zwait St.-Jakobs-Fesch!

Refrain:

Wenn mir au emol verliere,
macht ys das kai Ranzeweh.
Denn by Sunne und by Räge
Steh mir uff dr FCB!

Wir wollen, so kommt es mir vor, die Verwechslung von Sport und Leibesübungen absichtlich bestehen lassen. Vor der Erfindung des Automobils übte jedermann seinen Körper, denn er musste gehen oder reiten, um von einem Ort zum anderen zu gelangen. Sich bewegen gehörte zum Leben wie Essen oder Nägelschneiden, und niemand verlor darüber ein Wort. Dann kam der organisierte Sport auf, mit neuen Vorurteilen, Regeln, Theorien, fixen Ideen, kurzum mit seinem Kultus. Die Zeremonien finden an jedem Sonntag in Tempeln unter freiem Himmel statt, wo dreissig- bis vierzigtausend Gläubige gebannt ihren Priestern zuschauen, die zwei Stunden lang einen Ball treten. Oder sie drängen sich in Massen an Strassenrändern, um eine Prozession von Dekanen auf Fahrrädern vorüberkommen zu sehen. Der verehrungswürdigste Ritus aber, der als «edle Kunst» gilt, findet abends statt: Zwei amtierende Priester schlagen einander so lange ins Gesicht, Magen und Leber, bis der Schwächere von beiden zusammenbricht.

Wie man sieht, geht es den professionellen Athleten keineswegs darum, ihren Körper gleichmässig zu entwickeln, um schöner oder gesünder zu werden, sondern sie sind Schauspieler, Zirkusabnormitäten, die eine bestimmte körperliche Veranlagung widernatürlich überentwickeln. Sie lassen sich am besten mit den riesigen Gemüsepflanzen vergleichen, die Gärtner zu ihrem Vergnügen züchten und auf Ausstellungen vorzeigen, die aber nach nichts schmecken und zu nichts taugen.

J. D.

«Das Beste» Nr. 11/69

Echo von Magglingen

Kurse im Monat Februar (März)

a) schuleigene Kurse

Eidg. Leiterkurse für den turnerisch-sportlichen Vorunterricht

- 3.—6. 3. Formation de base, Type A (25 Teiln.)
- 9.—14. 3. Formation de base, Type B (25 Teiln.)

Eidg. Leiterkurse für den Jugendsport (Versuchskurse)

- 9.—14. 3. Leiterkurs, Fitness M, Cond. physique JF
Cours de moniteurs, Volley (40 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

- 31.1.—1.2. Ausbildungskurs für Junioren, ETV (20 Teiln.)
- 31.1.—1.2. Trainingskurs für die Nationalmannschaft Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (40 Teiln.)
- 31.1.—1.2. Trainerkurs, Schweiz. Boxverband (40 Teiln.)
- 31.1.—1.2. Trainingskurs der Damen-Nationalmannschaft, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
- 7.—8. 2. Trainingskurs EM-Kader, Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (15 Teiln.)
- 7.—8. 2. Wiederholungskurs für brevetierte Instruktooren Kunstturnen, ETV (45 Teiln.)
- 7.—8. 2. Trainingskurs der Nationalmannschaft Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)
- 9.—12. 2. Instruktoorenkurs für Jungschützenleiter, EMD (60 Teiln.)
- 13.—14. 2. WM-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
- 14.—15. 2. Trainingskurs der Nachwuchsmannschaft Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (30 Teiln.)
- 14.—15. 2. Trainingskurs der Herren-Nationalmannschaft, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
- 14.—15. 2. Spitzenkaderkurs für Stabspringer und Zehnkämpfer, IKL (20 Teiln.)
- 14.—15. 2. Trainingskurs, Schweiz. Kanuverband (30 Teiln.)
- 16.—22. 2. Trainingslager der Hallenhandball-Nationalmannschaft, HBA (20 Teiln.)
- 20.—21. 2. WM-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
- 21.—22. 2. WK für brevetierte Kampfrichter Kunstturnen, ETV (40 Teiln.)
- 21.—22. 2. EM-Vorbereitungskurs Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)
- 21.—22. 2. Konditionskurs für Elite, Amateure, Junioren, SRB (45 Teiln.)
- 23.—26. 2. Instruktoorenkurs für Jungschützenleiter, EMD (60 Teiln.)
- 27.—28. 2. WM-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
- 28.2.—1.3. Trainingskurs der Nationalmannschaft Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (40 Teiln.)
- 28.2.—1.3. Trainingskurs der Damen-Nationalmannschaft, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
- 28.2.—1.3. Spitzenkaderkurs für Stabspringer und Zehnkämpfer, IKL (20 Teiln.)

Kongresse und Tagungen — Termine für das Jahr 1970

12. bis 15. Mai 1970
Salzburger Gymnastik-Kongress:

«Rhythmus und Musik in der Leibeserziehung». Wissenschaftliches Symposium, Lehrbeispiele, Vorführungsabend.
Veranstalter: Institut für Leibeserziehung der Universität Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Orff-Institut der Akademie für Musik und darstellende Kunst «Mozarteum» in Salzburg.
Anmeldungen: Institut für Leibesübungen der Universität Salzburg, Haydnstrasse 5, A 5020 Salzburg.

11. bis 16. Mai 1970
I. Budapester Internationales Sportfilmfestival
Anmeldung: Organisationskomitee, Budapest, V. Rosenberg hp. u. I. II. 7.

19. bis 30. Juli 1970
Internationaler Lehrgang für moderne Methodik unter dem Aspekt der Leistung
Graz, Österreich.
Das Lehrgangsprogramm umfasst: Allgemeine und spezielle Methodik, Methodik der Übungsgebiete Spiele, Gymnastik, Leichtathletik, Schwimmen, Boden- und Geräteturnen; Methodik in Forschung und Lehre; Methodische Demonstrationen, Gespräche in Sektionen, Vorführung neuer Filme; Ausstellung moderner Literatur und audio-visueller Apparate; Einführung in die automatische Sportdokumentation; Gemeinschaftsveranstaltungen; Internationaler Folklore-Abend; Exkursionen zu Rehabilitationszentren; Ausflug in das Burgenland.
Veranstalter: Institut für Leibesübungen der Universität Graz (Österreich).
Anmeldung: Institut für Leibesübungen der Universität Graz, Postfach 559, A 8011 Graz — Österreich.

30. Juli bis 3. August 1970
Internationaler Kongress (XIII. ICHPER-Kongress)
Sydney/Australien.
Veranstalter: International Council on Health, Physical Education and Recreation.
Anmeldung: ICHPER, 1201, 16th St., NW, Washington, D. C., USA.

30. August bis 5. September 1970
International Seminar on Youth Leadership and Youth Participation in Sport Activity Guidance
Zeist (Niederlande).
Der Sport für Jugendliche wird auf der ganzen Welt noch zu sehr von Erwachsenen kontrolliert. Diese Tagung will Möglichkeiten erarbeiten, um die Jugend selbst mehr an der Organisation und Durchführung «ihres» Sports zu beteiligen. Zwei Hauptthemen werden behandelt:
1. Confrontation of young leaders and students with the problem of youth participation in sportactivity guidance.
2. Confrontation of young leaders and students with some research methods in order to get more accurate information about solving the current sport problems.
Veranstalter: International Council on Health, Physical Education and Recreation in Zusammenarbeit mit der UNESCO.
Kongresssprachen: Englisch, Französisch.
Anmeldung: Mr. J. P. Kramer, SPAL, Laan van Poot 363, The Hague, The Netherlands.

30. September bis 3. Oktober 1970
Die Motivation im Sport
Münster/Westfalen.
Veranstalter: Ausschuss Deutscher Leibeserzieher (ADL).

Ferienheim Moos, Unterägeri

Ideale Unterkunft
für VU-Lager
und Schulen
Mit oder ohne
Pensionsverpflegung
Beste Referenzen

Anmeldung und Auskunft: **Albert Iten, Molkerei**
6314 Unterägeri ZG

CLICHES
PHOTOLITHOS
**PHOTO—
GRAVURE
BIENNA**
2500 BIEL-BIENNE TEL.032-24027



Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen ...

Kirsch, August.

DK: 371.73

Grundriss der Leibeserziehung. Bochum, Kamp, 1969. 182 Seiten, illustriert. — ca. Fr. 7.—, — Kamps pädagogische Taschenbücher. 45.

Wie bei den anderen Grundrissen dieser Reihe stehen fachdidaktische und methodische Fragen im Mittelpunkt des vorliegenden Bandes. Bei der Bearbeitung wurde auf eine praxisnahe Orientierung von Lehrern und Studierenden besonderer Wert gelegt. Eine Analyse der gültigen schulischen Richtlinien für die Leibeserziehung informiert über die Aufgabenstellung. Ein Überblick über Grundfragen der Gestaltung des Unterrichts mit Schul- und Jahresplänen als einflussnehmenden Grössen, mit Beispielen für den Stundenaufbau, für die innere und äussere Ordnung der Sportstunde sowie die Gliederung der Klasse schliessen sich an. Die Stoffplanrichtlinien im Rahmen dieser Einführung berücksichtigen insbesondere die Grundschule, da gerade hier aus einem oftmals anzutreffenden verspielten Tun zu entwicklungsgerechtem Lehren und Lernen geführt werden muss. Die Kapitel Beurteilung und Bewertung, Sorgfalts- und Aufsichtspflicht sowie Freistellung vom Unterricht beschliessen diesen Teil. Zahlreiche Forschungsansätze und -ergebnisse zum Teil jüngsten Datums werden mitgeteilt, die am Ende eines jeden Abschnitts angeführte Literatur soll zu einem Weiterstudium anregen.

Das Vorwort des Präsidenten des Deutschen Sportbundes, Willi Daume, weist auf eine weitere Aufgabe schulischer Leibeserziehung hin: Sie muss im weiterführenden Bildungsauftrag über die Schulzeit hinaus Hilfen für das Leben und zu einem sinnvollen Füllen des immer grösser werdenden Freizeitraumes geben. Im Abschnitt «Talentsuche und Talentförderung mit Hilfe der Schule» wird ein aktuelles Thema berührt. Hier werden Stellung und Aufgabe der Neigungs- und Leistungsgruppen dargestellt und der Stand der Diskussion um das Sportgymnasium wiedergegeben.

Der Überblick über die materiellen Voraussetzungen für den Unterricht versetzt den Lehrer in die Lage, als Berater im Übungsstättenbau tätig zu werden und die richtigen Entscheidungen bei der Beschaffung von Sportgeräten zu treffen. Der abschliessenden Literaturübersicht und der Einführung in die audiovisuellen Hilfsmittel soll der Leibeserzieher Anregungen für das Zusammenstellen einer Sportbücherei entnehmen.

Lakfalvi, Laszlo.

DK: 796.323

Basketball. Technik, Taktik, Training, Wettkampf. Frankfurt am Main, Limpert, 1969. — 182 Seiten, Abbildungen.

Das Buch zeigt uns alle Aspekte des Basketballsportes, d. h. die individuelle Technik, die Mannschaftstaktik, das Training sowie die Aufgaben eines Trainers im Wettkampf.

Es ist im wesentlichen ein Fachbuch für Fortgeschrittene, dennoch kann es für Leiter, die mit Anfängergruppen beschäftigt sind, eine gute Hilfe sein. Das Offsetdruckverfahren sowie die zahlreichen Skizzen und guten Bilder machen die Lektüre dieses Werkes leicht verständlich und angenehm.
Stu.

Vorderwülbecke, Heidi und Manfred. DK: 796.41-053

Gymnastik und Spiel mit unseren Kleinen. München, BLV-Verlagsgesellschaft, 1969. 142 Seiten, illustriert. — ca. Fr. 16.—.

Fortschrittliche Ärzte, Pädagogen und Psychologen sind sich darüber einig, dass es zu den wesentlichen Aufgaben der modernen Erziehung gehört, unseren Kindern täglich genügend Raum, Zeit, Gelegenheit und Anregung zum Spiel und zum «Austoben» zu geben.

Kinderärzte, Orthopäden und Schulärzte stellen heute unter ihren kleinen Patienten sogar eine erschreckend hohe Anzahl von haltungsschwachen und bewegungsstörungen Kindern fest. In einem Gutachten der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft wird das Durchschnittskind in der Bundesrepublik als haltungsschwach bezeichnet. Die Ursache dieser bedauerlichen Feststellung: den meisten Kindern fehlt schon in den ersten Lebensjahren jenes Mass an vielseitiger Bewegung, das für die gesunde körperliche und geistige Entfaltung unbedingt notwendig ist.

Für Eltern, Lehrer, Kindergärtnerinnen — kurz, für alle, die mit Kindern zu tun haben — ist nun ein Buch erschienen, das genau zeigt, wie man Schäden, durch Bewegungsmangel verursacht, nicht nur abhelfen, sondern vor allem sehr leicht vorbeugen kann. Der neue Band aus der Reihe «blv sport» gibt hierzu ausgezeichnete, speziell auf die Altersstufen Säugling, Klein- und Schulkind bis zu 10 Jahren abgestimmte Anleitungen. Ein reiches Angebot von Übungsformen und Spielen — bei denen die Kleinen begeistert mitmachen und sogar viel Spass finden — demonstriert, wie man mit Kindern spielen und Gymnastik treiben kann. — Ein grosser Vorteil dieses Buches gegenüber anderen Publikationen dieser Art ist die wirklich gelungene Darstellung der Gymnastik in über 270 Abbildungen: vorzügliche Einzelfotos, Bildserien und Grafiken. Wohltuend auch der sachliche, aufs Wesentliche beschränkte Text.

Was den Grossen, die sich mit Ausgleichsgymnastik fit halten, recht ist, sollte den Kleinen billig sein. Vor allem, wenn allen, die mit Kindern umgehen, eine so hervorragende Anleitung zur Kindergymnastik wie das hier besprochene Buch geboten wird!

Liotier, Max.

DK: 796.52

Kamerad am Seil. Rüschiikon/ZH, Müller-Verlag, 1969. — 123 Seiten, 11 Taf. — Fr. 26.80.

Der Albert Müller-Verlag in Rüschiikon legt uns ein neues Bergbuch mit dem wenig sagenden Titel «Kamerad am Seil» vor. Schon wieder ein neues Bergbuch? Ja, und dazu ein vollkommen unsensationelles. Weder «Todesrouten» an aalglatten Wänden noch tosende Unwetter werden beschrieben, keine Stürze und schon gar keine Heldentaten kommen darin vor. Nur eine Hochtour, genauer gesagt die Überschreitung der Meije, wird geschildert. Diese Fahrt zählt zu den klassischen Routen der Westalpen. Sie ist bekannt als lang und anstrengend, aber sensationell ist sie nicht und keiner kann sich heutzutage durch ihre Begehung bergsteigerischen Nimbus holen.

Dennoch stellt die Neuausgabe ein Geschenk an den Bergfreund dar. Der Verfasser, ein im Meijegebiet wohnender Bergführer, hat die Beschreibung dieser Fahrt zu einem fesselnden, urgescheiterten und dazu glänzend geschriebenen Buch ausgeweitet. Dieses liefert Aufschluss über die Mentalität der Führer — und zeigt nebenbei, dass jene der französischen gleich ist wie die unserer schweizerischen —, verrät mit entwaffnender Ehrlichkeit, wie auch ein Führer von Gefühlen der Angst, Unlust und Müdigkeit geplagt wird, ja es deckt die ganze Weltanschauung eines intelligenten, realistisch denkenden jungen Bergbewohners auf. Liotier räumt mit falschen Sentimentalitäten rabiat auf. Gerade deshalb gewinnt sein Buch an Wert und befreit das Bild der Berge von allen falschen Lichtern. Wie man es vom Müller-Verlag gewohnt ist, wird das Werk sehr sorgfältig präsentiert. Es enthält 21 prachtvollere Fotos.
Br.

Sturm, Günter; Zintl, Fritz.

DK: 796.52

Sicheres Klettern in Fels und Eis. München, BLV Verlagsgesellschaft, 1969. — 143 Seiten, illustriert. — ca. Fr. 19.—.

Begeisterung und Mut machen noch keinen Bergsteiger. Wer nicht ewig Anfänger bleiben will, muss das Klettern in Fels und Eis regelrecht erlernen. Nur so können Gefahren vermieden und Schwierigkeiten gemeistert werden. Nur so werden Gipfelbesteigungen zum Erlebnis. Zwei profilierte Bergsteiger — sie haben ihr grosses Können auf Fahrten wie Dru-Bonatti-Pfeiler, Walker-Pfeiler bereits bewiesen und sind seit Jahren verantwortlich im Bergsport als Ausbildungsleiter tätig — zeigen methodisch und leicht verständlich die Klettertechnik von Schwierigkeitsgrad I bis Schwierigkeitsgrad IV. Jeder Griff und Tritt beim Klettern in Fels und Eis, jede Einzelheit eines Bewegungsablaufes, eines Seilknotens oder des Stufenschlagens wird erklärt und in Einzelbildern und Bildreihen veranschaulicht.

Für die Autoren ist Sicherheit beim Klettern das oberste Gebot. Sie erklären genau, wie man objektiven und subjektiven Gefahren begegnet und sich und seine Seilgefährten vor Unfällen schützt. Sie verwerten erstmals in ihrem Buch die revolutionären Ergebnisse der neuesten Sicherheitstests. Das macht dieses Lehrbuch nicht nur besonders aktuell, sondern im besten Sinne einmalig, denn die Erkenntnisse dieser Tests wurden bisher nicht publiziert.

Selbstverständlich werden auch die neuesten Ausrüstungsgegenstände und ihre spezielle Verwendung ausführlich besprochen. Alle praktischen und theoretischen Grundlagen — wie Geologie und Gesteinskunde, Gletscher- und Wetterkunde — für die persönliche Ausbildung, Erklärung von Fachausdrücken und viele aus Erfahrung gewonnene Hinweise ergänzen den Band, der eine in Wort und Bild vorbildlich gestaltete, sichere Anleitung zum Erlernen der Klettertechnik ist.

Brandl, Albert.

DK: 798

Modernes Reiten. Schritt, Trab, Galopp. München, BLV Verlagsgesellschaft, 1969. — 142 Seiten, illustriert. — ca. Fr. 19.—.

Für alle, die sich für den Reitsport begeistern, für Anfänger, aktive Reiter und Reitlehrer, die sich und ihre Pferde weiter und besser ausbilden möchten, schrieb der Leiter der Landes-Reit- und Fahrerschule Wülfrath, Albert Brandl, eine moderne Reitlehre. Doch was heisst «modern»? Die Grundsätze des Reitens können nicht modernisiert werden und der schnelleren Ausbildung des Pferdes sind ebenfalls Grenzen gesetzt. «Modern» ist die beispielhaft-durchdachte Gesamtkonzeption des Bandes: fachlich-präzise Anleitung in enger Verbindung mit vielen Fotos, Bildreihen und grafischen Darstellungen. Hier wird kein Raum für hübsche, aber nutzlose Illustrationen verschwendet, sondern wirklich instruktives Anschauungsmaterial geboten. Bild und Wort sind eine echte Ergänzung zueinander. Jede Erklärung wird begründet und alle Fehler, die auftreten können, werden anhand der Bilder nach dem Prinzip «Richtig — Falsch» gezeigt und zugleich die entsprechende Korrektur angegeben. Der Text ist locker, leicht verständlich, jedoch sachlich-prägnant.

Das Buch beschäftigt sich mit der Grundausbildung des Reiters und der Ausbildung junger Pferde. Zum ersten gehört das Erlernen des Sitzes in Schritt, Trab und Galopp, die treibenden und verhaltenen Hilfen, Einführung in die Lektionen der Dressurklasse A. Ausbildungsziel ist die Dressurklasse L. Weiterhin erfährt der Reiter hier alles über das Reiten in der Abteilung, beim Geländereiten sowie beim Springen einzelner Hindernisse oder gar eines ganzen Parcours.

Es gibt heute bereits viele Reiter, die ihre Pferde selber ausbilden möchten. Sie erhalten in «Modernes Reiten» nun endlich eine qualifizierte Anleitung für die Grundausbildung. Es wird genau erklärt, wie die Entwicklung vollzogen werden muss. Ausserdem geht der Autor auf die Springausbildung junger Pferde und die Korrektur verdorbener Pferde speziell ein. — Ein ausgezeichnetes, wahrhaft mit «Pferdeverstand» und einem Schuss Menschen-Psychologie geschriebenes Buch!

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

0 Allgemeines

Fyziologie sportovního tréninku = Physiologie de l'entraînement sportif = Physiologie des sportlichen Trainings. Spezialbibliographie. Praha, Universita Karlova, 1969. — 4°. 63 S. — vervielf. 00.200⁴ q

Hirsch, S.; Rieger, H. Methoden und Formen der Literaturinformation. 2., bearb. Aufl. Leipzig, Bibliograph. Inst., 1969. — 8°. 124 S. Abb. — Fr. 33.70. 00.166

Schmid, H.; Ming, H. Verzeichnis von Fachzeitschriften aus dem Gebiet der Psychologie und ihrer Nachbarwissenschaften = Catalogue de revues de psychologie et des disciplines voisines = Catalogue of periodicals concerned with psychology and related sciences. Bern, Schweizerischer Berufsverband für angewandte Psychologie, 1967. — 8°. 70 S. — Fr. 10.—. 00.167 F

Wowra, K. Sportzeitschriften und Sportzeitungen. Bestandsverzeichnis der Deutschen Hochschule für Körperkultur. Leipzig, DHfK, 1968. — 8°. 208 S. 9.163

Veröffentlichungen der Bibliothek der DHfK. 23.

Zeny a telovýchovne lékařství = Les femmes et la médecine sportive = Frauen und Sportmedizin. Spezialbibliographie aus den Jahren 1966—1969. Praha, Universita Karlova 1969. — 4°. 18 S. — vervielf. 00.200⁵ q

1 Philosophie. Psychologie

Diem, C. Der Olympische Gedanke. Reden und Aufsätze. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1967. — 8°. 133 S. ill. 70.448

Göhler, J. Von der Geltung des Leibes. Ein kurzer geschichtlicher Überblick. Marktheidenfeld/M., Buchdr. Schleunig. 1968. — 8°. 8 S. 01.000⁷
SA aus: *Materia Medica*, Nordmark, 20 (1968) 10:576—583.

Le livre d'or du savoir-vivre. Dictionnaire illustré de la politesse. Adaptation française par Pierre Masard. Zurich, Ed. Stauffacher, 1969. — 8°. 339 p. ill. — 28 fr. 01.244

Macak, I. *Psychologia sportu.* Bratislava, CSZTV, 1968. — 8°. 87 S. Abb. 01.100²

Pédagogie et psychologie des groupes. Paris, l'Epi, 1966. — 330 p. — 23 fr. 15. 03.609

Willimczik, K. Leibesübungen bei Homer. Quellen zur Geschichte der Leibesübungen in der Antike. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1969. — 8°. 73 S. 9.170

3 Sozialwissenschaften und Recht

Bohm, G. Recht und Verwaltung im Badewesen. Lübeck, Haase, 1969. — 8°. 687 S. — Fr. 57.80. 03.610

Egger, K. Ist der Mittelschulunterricht reformbedürftig? Zürich, ETH, 1967. — 4°. 24 S. — Maschr. 03.380²⁸ q

Freizeit und Sport. Jahrestagung 1966 der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin vom 19. bis 22. Oktober 1966. Leipzig, DGS, 1968. — 8°. 168 S. Abb. 03.614

Häsler, A. A. Der Aufstand der Söhne. Die Schweiz und ihre Unruhigen. Eine Untersuchung. Zürich, Ex Libris, 1969. — 8°. 320 S. — Fr. 9.80. 03.618

Kirsch, A. Grundriss der Leibeserziehung. Bochum, Kamp, 1969. — 8°. 182 S. Abb. Taf. 03.608

Limbo, E. L'animation des groupes de jeunes dans l'activité de loisirs. 2e édition. Paris, Ed. Fleurus, 1968. — 8°. 224 p. fig. — 16 fr. 30. 03.616

Loy, J. W.; Kenyon, G. S. Sport, culture and society. A reader on the sociology of sport. Toronto, Ont., The Macmillan Company, 1969. — 8°. 464 p. tab. 03.617

Möller, H. Was ist Didaktik? 8. Aufl. Bochum, Kamp, 1969. — 8°. 168 S. — Fr. 6.80. 03.613

Pédagogie et psychologie des groupes. Paris, l'Epi, 1966. — 8°. — 330 p. — 23 fr. 15. 03.609

Präzisiertes Lehrplan für den Sportunterricht. Klassen 9 und 10. Berlin, Volk und Wissen, 1969. — 8°. 45 S. 03.400⁹

Radetz, W. Werner Seelenbinder, Leben, Haltung, Wirkung. Berlin, Sportverlag, 1969. — 8°. 128 S. ill. — Fr. 3.—. 76.33

Sport et éducation. Conférence internationale organisée par le Conseil International de l'Education Physique et le Sport à Mexico, 7—9 octobre 1968. Liège CIEPS, 1969. — 8°. 181 p.

Sport und Turistik in der Familie. Berlin, Sportverlag, 1969. — 8°. 174 S. Abb. — Fr. 5.—. 70.443

Stamm, K.; Egger, K.; Küng, M. Ist der Turnunterricht an der Mittelschule reformbedürftig? Ergebnis einer Schülerumfrage. Zürich, ETH, 1967. — 4°. 5 S. — Maschr. 03.380²⁷ q
Turistika. Bratislava, CSTV, 1968. — 8°. 194 S. Abb. 03.607

Zielke, W. Schneller lesen — besser lesen. 5., völlig neu überarb. Aufl. München, Dummer, 1969. — 8°. 205 S. Abb. — Fr. 22.85. 03.612

Zielke, W. Schnell lesen — selbst trainiert. Ein Drillbuch mit Übungsstoff für den Erwerb rationeller Lesetechniken. 4. Aufl. — München, Dummer, 1969. — 8°. 259 S. Abb. — Fr. 22.65. 03.611

4 Sprachwissenschaften

Pschyrembel, W. Klinisches Wörterbuch mit klinischen Syndromen. 250., neubearb. und erw. Aufl. Berlin, De Gruyter, 1969. — 8°. 1348 S. Abb. — Fr. 34.40. 06.224 F

Veillon, E.; Nobel, A. Medizinisches Wörterbuch = Dictionnaire médical = Medical dictionary. 5. vollst. neubearb. Aufl. Bern, Huber, 1969. — 8°. 1329 S. — Fr. 120.—. 06.225 F

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Smolik, H.-W. Das grosse illustrierte Tierbuch. Gütersloh, Bertelsmann, 1967. — 8°. 1535 S. Abb. — Fr. 91.80. 05.59

Wilhelmy, H. Kartographie in Stichworten. Kiel, Hirt, 1966. — 8°. 333 S. Abb. — Fr. 41.80. 05.58

61 Medizin

Bollag, H.-R. Lateralitätsprobleme bei Skiverletzungen der Beine. Diss. med. Univ. Zürich, Genève, Médecine et Hygiène, 1969. — 8°. 40 S. 06.100²⁵
SA aus: Schweiz. Z. Sportmed., (1968) 1.

Emmrich, R. Arbeitsmethoden der inneren Medizin und ihrer verwandter Gebiete. Ein Handbuch für Klinik und Praxis. Bd. I: Spezielle physikalische Arbeitsmethoden, Lfg. 2: Herzkatheterismus — Elektrokardiographische Untersuchungsmethoden. Jena, Fischer, 1967. — 8°. 308 S. Abb. — Fr. 36.10. 06.226 F

Emmerich, R. Arbeitsmethoden der inneren Medizin und ihrer verwandter Gebiete. Ein Handbuch für Klinik und Praxis. Bd. I/1 Spezielle physikalische Arbeitsmethoden mit einem Beitrag über die allgemeine klinische Untersuchung. Die Allgemeine klinische Untersuchung, Methoden zur Untersuchung des Kreislaufs, Angiologische Untersuchungsmethoden. Jena, Fischer, 1964. — 8°. — 228 S. Abb. — Fr. 24.70. 06.226 F

Firsov, F.; Jokl, E. Medical research on swimming. Lexington, Jokl, 1968. — 4°. 252 p. fig. — Fr. 55.30. 06.222 q F

Harff, J.; Grossmann, A. Übungsbehandlung für Säuglinge und Kleinkinder. Haltungs- und Bewegungsschulung, Stuttgart, Enke, 1969. — 8°. 87 S. Abb. — Fr. 18.10. 06.100¹⁰ F

Hollmann, W. Körperliches Training als Prävention von Herz-Kreislaufkrankheiten. Stuttgart, Hippokrates. Verlag, 1965. — 8°. 148 S. Abb. — Fr. 25.80. 06.221 F

Kueng, A. Der Aussagewert spiroergometrischer Untersuchungen im Leistungsfähigkeitsspektrum des Menschen. Diss. med. Univ. Bern, Genève, Médecine et Hygiène, 1969. — 8°. 49 S. 06.100²²

Lysebeth, A. van. J'apprends le Yoga. 2ème édit. Paris, Flammarion, 1968. — 8°. 326 p. fig. — Fr. 27.40. 06.227

Mackay, R. S. Bio-Medical Telemetry. Sensing and Transmitting biological information from animals and man. London, Wiley, 1968. — 8°. 388 p. fig. — Fr. 66.70. 06.231 F

Rutishauser, W. Kreislaufanalyse mittels Röntgendensitometrie. Ein neues Indikatorverdünnungsverfahren. Bern, Huber, 1969. — 8°. 128 S. Abb. — Fr. 27.—. 06.223 F

Halhuber, M. J. Vor und nach dem Herzinfarkt. Lugano, Aesopus. o. J. — 8°. 48 S. Abb. 06.100²⁰

62 Ingenieurwesen

Klasings Bootsmarkt International. 2000 Yachten und Boote. Zubehör, Ausrüstung, Motoren. Bielefeld, Delius, Klasing, 1969. — 4°. 311 S. ill. Abb. — Fr. 20.90. 78.50 q

Mathys, F. K. Altes Spielzeug — mit Sportmotiven. Wegleitung zur Ausstellung des Schweizerischen Turn- und Sportmuseums Basel vom 6. 12. 69—1. 2. 70. Basel, Barfüsser-Druckerei, 1969. — 8°. 16 S. Abb. 06.140¹

Wunderlich, L. Netzplantechnik für den Leiter. Grundlagen — Beispiele — Übungsaufgaben. Berlin, Verlag Dietz, 1969. — 8°. 147 S. Abb. — Fr. 3.80. 06.249

7 Kunst, Musik, Unterhaltung, Spiel, Sport

Beckenrandausbildung. Normblätter, hrsg. v. d. SVG Kommission für Wasserführung in Schwimmbecken. Zürich, SVG, 1969. — 4°. 17 S. 07.80⁰ q
Schriftenreihe der Schweiz. Ver. für Ges. techn. 16.

Dattner, R. Designe for play. London, Reinhold, 1969. — 8°. 144 p. ill. — Fr. 62.05. 07.113

Keres, P. Spanisch bis Französisch. Berlin, Sportverlag, 1969. — 8°. 374 S. Abb. — Fr. 12.80. 07.71

Maiselis, I. L.; Judowitsch, K. M. Lehrbuch des Schachspiels. 12. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1969. — 8°. 176 S. Abb. — Fr. 3.60. 07.70

Schällibaum, H. Geheiztes Schwimmbad, Ebnet-Kappel. — 4°. 4 S. 07.80⁰ q
SA aus: Gesundheitstechnik, (1969) 10.

Touny, A. D.; Wenig, S. Der Sport im alten Aegypten. Leipzig, Edition Leipzig, 1969. — 4°. 197 S. Taf. — Fr. 32.—. 70.445 q

Witt, G. Sport in der Kunst, Leipzig, Seemann, 1969. — 8°. 116 S. ill. — Fr. 16.50. 07.72

769.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

Courbeyre, J. Les handicapés et leurs problèmes. Paris, Lafont, 1969. — 8°. 191 p. — Fr. 12.—. 70.449

Dassel, H.; Haag, H. Circuit-Training in der Schule. Konditionsschulung für die Jugend. Teil II. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1969. — 8°. 118 S. Abb. 9.161

Das Grosse Buch vom Sport. Eine Darstellung der Sportarten in Übungsmethodik und Training, Technik und Taktik, Wettkampfbestimmungen und Regeln. 9. Aufl. Basel, Herder, 1969. — 8°. 531 S. ill. Abb. — Fr. 30.80. 70.441

Hojer, E. Olympia — oder: Der Sport zwischen Pädagogik und Ideologie. Köln, Barz & Bleienburg, 1969. — 8°. 11 S. 70.480³⁴

Beiträge zum Olympischen Gedanken. 2.

Kiritescu, C. Palestrica. O istorie universala a culturii fizice. Originii, evolutie, concepti, metode, probleme, impliniri. Bucaresti, Ed. Uniunii de Cultura Fizica si Sport, 1964. — 8°. 640 p. ill. 70.447

Mahlo, F. L'acte tactique en jeu. Son éducation dans l'enseignement sportif du 1er degré. Paris, Vigot, 1969. — 8°. 245 p. fig. — Fr. 26.50 71.96

Malter, R. Der «Olympismus» Pierre de Coubertins. Eine kritische Studie zu Idee und Ideologie der modernen Olympischen Spiele und des Sports. Köln, Barz & Bleienburg, 1969. — 8°. 32 S. 70.480³³
Beiträge zum Olympischen Gedanken. 1.

Neal, P. Coaching methods for women. London, Addison-Wesley, 1969. — 8°. 281 p. ill. fig. — Fr. 36.10. 70.450

Olympia 1968. Grenoble und Mexiko-Stadt. Berlin, Sportverlag, 1969. — 8°. 328 S. ill. — Fr. 8.30. 70.442

XIX. Olympische Spiele Mexiko-Stadt 1968. Hrsg. von der Gesellschaft zur Förderung des Olympischen Gedankens in der Deutschen Demokratischen Republik. Berlin, Sportverlag, 1969. — 4°. 320 S. ill. — Fr. 25.—. 70.444 q

Shepard, R. J. Endurance fitness. Toronto, University Press, 1969. — 8°. 246 p. fig. — Fr. 30.60. 70.451

Sport in der DDR. Ein Beitrag zum Geburtstag unserer sozialistischen Heimat. Berlin, Sportverlag, 1969. — 4°. 240 S. ill. — Fr. 27.—. 70.446 q

796.1/3 Spiele

Futbal. Bratislava, CSTV, 1967. — 8°. 135 S. Abb. 71.40³⁰

Galba, K.; Luknar, V.; Mitosinka, J. Futbal. Bratislava, CSTV, 1969. — 8°. 101 S. Abb. 71.40³⁰

Gottlöber, G.; Oelschlägel, G. Tischtennis. Technik, Training, Taktik. Berlin, Sportverlag, 1969. — 8°. 187 S. Abb. — Fr. 9.90.
71.95

Lakfalvi, L. Basketball. Technik — Taktik — Training — Wettkampf. Frankfurt am Main, Limpert, 1969. — 8°. 182 S. Abb.
71.94

Quinche, R. Schuss — Goal. Kleine Fussballschule. Solothurn, Schweizer Jugend-Verlag, 1969. — 8°. 80 S. ill. Abb. 71.40²⁸

796.41 Turnen und Gymnastik

Courbon, P. La gymnastique de la famille. 10 minutes par jour pour la santé. Paris, Bornemann, 1968. — 8°. 104 p. fig. — 8 fr. 60. 72.120³⁴

Dörner, H.-J. Von der Spielform zur Leistung. Wege zur Leistungserziehung im Geräteturnen der 9- bis 12jährigen. Celle, Pohl, 1969. — 8°. 96 S. Abb. — Fr. 7.50. 72.120³⁷

Palm, J. Fit für den Verkehr. Besser Autofahren durch Punkt-Training. Frankfurt am Main, Limpert, 1969. — 8°. 68 S. ill. — Fr. 3.80. 72.120³⁵

Seybold-Brunnhuber, A. Üben und Spielen mit dem Reifen. Frankfurt am Main, Limpert, 1969. — 8°. 67 S. Abb. — Fr. 9.50. 72.120²⁹

Söll, W.; Koch, K. Übungsmodelle für alle Altersstufen. Die Gestaltung des Unterrichts in der Leibeseziehung. Teil II. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1969. — 8°. 217 S. Abb. — Fr. 14.80. 9.161
Schriftenreihe zur Praxis der Leibeseziehung und des Sports. 29.

Übungsheft für die Festübung der Mädchen und Jungen 10 bis 14 Jahre zum V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR 1969 in Leipzig. Leipzig, DHfK, 1969. — 8°. 26 S. Abb. 72.120³⁰

Übungsheft für die Festübung der Frauen zum V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR 1969 in Leipzig. Leipzig, DHfK, 1969. — 8°. 41 S. Abb. 72.120³¹

Übungsheft für die Festübung der Altersturnerinnen und Altersturner zum V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR 1969 in Leipzig. Leipzig, DHfK, 1969. — 8°. 21 S. Abb. 72.120³²

796.42/451 Leichtathletik

Lahka, A. Atletika. Bratislava, CSTV, 1967. — 8°. 236 S. Abb. 72.32

796.5 Wandern. Alpinismus. Geländesport

Sport und Turistik in der Familie. Berlin, Sportverlag, 1969. — 8°. 174 S. Abb. — Fr. 5.—. 70.443

796.6 Radsport

Boelsen, H. Tour de France. Giganten, Geschäfte und Geschichten. Frankfurt am Main, Limpert, 1969. — 8°. 159 S. ill. — Fr. 16.—. 75.14

Schweizerischer Rad- und Motorfahrer-Bund. Reglement für Radrennen. Aug. 1967. Zürich, SRB, 1967. — 8°. 64 S. 75.40¹

796.8 Kampf- und Verteidigungssport. Schwerathletik. Wehrrsport

Cerdan, M.; Cerdan, R. Cerdan. L'homme. Le champion. Paris, Solar, 1969. — 8°. 320 p. 24 tab. — Fr. 19.80. 76.42

Hofmann, W. Judo. Grundlagen des Stand- und Bodenkampfes. Wiesbaden, Sicker, 1969. — 4°. 228 S. Abb. — Fr. 24.40. 76.41 q

Radetz, W. Werner Seelenbinder. Leben, Haltung, Wirkung. Berlin, Sportverlag, 1969. — 8°. 128 S. ill. — Fr. 3.—. 76.33

Wolf, H. Judo-Selbstverteidigung. Mit einem Beitrag über den juristischen Status der Notwehr. 11. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1969. — 8°. 205 S. Abb. — Fr. 9.90. 76.32

796.9 Wintersport

Bär, R. Some outlines and advice for young racers. Wädenswil, Selbstverl. des Verf., 1969. — 4°. 32 p. — polycop. 77.60¹¹ q

Beta-blockade and emotional tachycardia; radiotelemetric investigations in ski jumpers. 77.60¹⁰ q
SA aus: J. appl. Physiol., 27 (1969) 3:366-369

Friedrich, F.; Gattermann, E. Jugendgemässe Ski-Grundausbildung. Ein Skilehrplan in Lehreinheiten. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1969. — 8°. 190 S. Abb. 77.54

Ladovy Hokej. Bratislava, CSTV, 1968. — 8°. 163 S. Abb. 77.51

Mejovsek, M. Biomehanika i Metodika Skijanja. Zagreb, Sportska Strucna Biblioteka, 1955. — 8°. 200 S. Abb. 77.53

Orif, J. Ski. Cours 6/5 des écoles du ski français. Tome I. Paris, Laffont, 1969. — 8°. 30 p. fig. — Fr. 12.—. 77.40³⁵

Orif, J. Ski. Cours 4/3 des écoles du ski français. Tome II. Paris, Laffont, 1969. — 8°. 32 p. fig. — Fr. 12.—. 77.40³⁸

Orif, J. Ski. Cours 2/1 des écoles du ski français. Tome III. Paris, Laffont, 1969. — 8°. 32 p. fig. — Fr. 12.—. 77.40³⁷

Zeller, E. Meine kleine Eiskunstlaufschule. München, Moderne Verlags GmbH, 1969. — 8°. 168 S. Abb. — Fr. 20.90. 77.56

Ulmrich, E. Vom Anfänger zum Skirennläufer. Eine Trainingslehre für den alpinen Rennsport. München, BLV, 1969. — 8°. 102 S. Abb. — Fr. 11.35. 77.50

797 Wassersport. Schwimmsport. Flugsport

ABC des Segelns. 4., überarb. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1969. 8°. 224 S. Abb. — Fr. 12.—. 78.48

Steidle, R.; Pause, W. Alpenflüsse — Kajakflüsse, Technik, Taktik, Training, Touren. München, BLV, 1969. — 8°. 175 S. ill. Abb. — Fr. 29.50. 78.47

Tauchen. Handbuch für Sporttaucher. Berlin, Deutscher Militärverlag, 1969. — 8°. 480 S. Abb. — Fr. 18.50. 78.49

798 Reiten

Oese, E. Pferdesport. Bd. 1. Ein Handbuch für Trainer, Übungsleiter und Aktive. Berlin, Sportverlag, 1969. — 8°. 328 S. Abb. — Fr. 19.80. 79.14

8 Literatur

Scott, M. Macht nichts Darling — Wann heiraten wir, Freddie? Zwei heitere Romane aus Neuseeland. Zürich, NSB, 1967. — 8°. 507 S. — Fr. 9.60. 08.38

9 Geographie. Geschichte. Biographie

Neuer Atlas der Welt. Lexikon mit 258 Länderbeschreibungen: Staatsform, Landesnatur, Bevölkerung, Wirtschaft und Verkehr. Gütersloh, Kartographisches Institut Bertelsmann, 1968. — 4°. 223 S. — Fr. 24.40. 09.16 q F



Turnerisch-sportlicher Vorunterricht

Der VU im Jahre 1969

Der turnerisch-sportliche Vorunterricht hat sich im Jahre 1969 erwartungsgemäss weiterentwickelt. Die Beteiligungsstatistik weist folgende Zahlen auf:

Teilnehmer an:	1968	1969	Differenz *	in % *
Grundschulkursen	39 469	37 244	—2225	—5,64
Grundschultrainings	14 413	14 804	+ 391	+2,71
Grundschulprüfungen	105 063	104 106	— 957	—0,91
erfüllt	91,3 %	94,8 %		
Wahlfachkursen	55 748	58 123	+2375	+4,26
Wahlfachprüfungen	164 516	159 915	—4601	—2,80
Jünglinge im VU-Alter	205 979	203 829	—2150	—1,04
VU-Organisationen	5 039	5 012	— 27	—0,54

*) Bei der Beurteilung der Differenzen ist der Rückgang der Anzahl der Jünglinge im VU-Alter zu berücksichtigen.

Die rückläufige Tendenz in der Grundschularbeit bestätigt die Entwicklung der vergangenen Jahre. In der Wahlfacharbeit ist seit langem erstmals bei den Wahlfachprüfungen eine Beteiligungsabnahme festzustellen. Ausfälle sind da vor allem bei den Marschprüfungen eingetreten. Das erstaunt jedoch nicht, wenn man weiss, dass im vergangenen Jahre eine strengere Bewilligungspraxis gegenüber Wahlfachprüfungen Leistungsmarsch und Tagesmarsch zu Fuss im Rahmen der Volksmärsche eingeführt wurde. Viel bedeutsamer ist jedoch die erfreuliche Beteiligungssteigerung bei den Wahlfachkursen. Eine gewisse Abwanderung der VU-Teilnehmer zu den hier nicht berücksichtigten Versuchskursen für «Jugend + Sport» muss bei allen Kursen und Prüfungen in Rechnung gestellt werden; nahmen daran doch 2731 Jünglinge teil.

Im Hinblick auf die bevorstehende Umstellung zu «Jugend + Sport» darf die Beteiligung am Vorunterricht im Jahre 1969 als befriedigend bezeichnet werden. Ist es doch natürlich, dass viele Kräfte, die bisher ausschliesslich der VU-Arbeit gewidmet waren, nun auf die Vorbereitung der kommenden Neuerungen konzentriert werden. In diesem Sinne ist eine allgemeine Intensivierung der Anstrengungen festzustellen. Besonderer Dank gebührt den gegen 10 000 im ganzen Lande tätigen VU-Leitern sowie den Chefs und Mitarbeitern der kantonalen Amtsstellen, den Kreisleitern wie auch den eidgenössischen Inspektoren für ihre stets treu und mit Begeisterung geleistete Arbeit. Sie sind die Träger des Vorunterrichts, sie werden auch die Hauptlast seiner Überführung in «Jugend + Sport» tragen. Der Schweizer Sport zählt auf sie. —wi

J + S-Mitteilungen

Neuer Verfassungsartikel betreffend die Förderung von Turnen und Sport durch den Bund

Am 10. September 1969 hat der Bundesrat in einer Botschaft an die eidgenössischen Räte einen neuen Artikel 27quinquies der Bundesverfassung betreffend die Förderung von Turnen und Sport vorgeschlagen. Er soll folgenden Wortlaut erhalten:

Art. 27quinquies

¹ Der Bund ist befugt, Vorschriften über Turnen und Sport der Schüler und Jugendlichen zu erlassen. Er kann durch Gesetz den Turn- und Sportunterricht an

den Schulen obligatorisch erklären. Der Vollzug ist Sache der Kantone.

² Der Bund fördert die körperliche Ertüchtigung der Erwachsenen.

³ Der Bund unterhält eine Turn- und Sportschule.

⁴ Die Kantone und die zuständigen Organisationen sind vor dem Erlass der Ausführungsgesetze anzuhören.

In seiner Sitzung vom 9. Dezember 1969 hat der Ständerat die Verfassungsänderung mit einigen redaktionellen Korrekturen einstimmig gutgeheissen. Die vorberatende Kommission des Nationalrates hat sich — ebenfalls einstimmig — am 3. Februar 1970 dem Vorschlag des Ständerates angeschlossen. Die entsprechende Beratung im Nationalrat ist für die kommende März-Session vorgesehen. Seine Zustimmung vorausgesetzt, ist die Volksabstimmung über den neuen Verfassungsartikel für Herbst 1970 zu erwarten.

Die ETS hat zur Information aller interessierten Kreise eine vervielfältigte Broschüre herausgebracht, die über Hintergründe, Entwicklung und mögliche Auswirkungen der Vorlage informieren soll. Die Schrift kann bei der Sektion VU der ETS angefordert werden.

—wi

Dem VU-Leiter ins Büchlein geschrieben

Ein VU-Inspektor berichtet:

Vor mir liegt die Dokumentation eines VU-Leiters, die mit insgesamt 12 Blättern an alle VU-Pflichtigen des entsprechenden Dorfes ging. Da hat es Einladungen, Hinweise auf Trainings und Prüfungen, Ehrenlisten, Dankesadressen usw., fein säuberlich zusammengestellt. Stolz hat sie der betreffende Leiter übergeben, wir haben den Stolz verstanden, denn er besteht zu Recht: die Gemeinde Zell, um sie handelt es sich nämlich, weist eine hundertprozentige Teilnahme im VU auf. Von den 69 Teilnehmern erfüllten 67 die Anforderungen von 45 Punkten, und 52 holten sich die Ehrenmeldung in der Grundschulprüfung. Da zudem noch Versuchskurse der Mädchen in J + S durchgeführt werden, darf man ohne Übertreibung festhalten, dass sich die luzernische Gemeinde Zell wahrlich im Banne des VU bewegt. Es ist übrigens nicht das erste Mal, dass Zell diese Beteiligung herbrachte. Traditionen verpflichten!

Was uns indes vor allem imponierte, ist das Zusammengehen aller Sportorganisationen. Der Verein katholischer Jungmänner, der Fussballklub und der ETV-Turnverein haben nur eine einzige Organisation. Die Leiter haben sich zusammengeschlossen und betreuen die ganze Sektion gemeinsam. Lehrer Franz Wüest ist der treibende Motor des Zeller VU, doch haben die Leiter Birrer, Steiner, Grossmann, Jurt, Steinmann, Ritter, Bossert, Schärli und Schwegler gleichen Anteil am vorzüglichen Gelingen. Diese Organisation verdient es wirklich, erwähnt und vorgestellt zu werden. Wenn man sieht, wie sich in andern Gemeinden VU-Organisationen bekämpfen und gegenseitig das Wasser abgraben, muss man die Gemeinde Zell und ihre Sportorganisationen als weisse Schafe ins Rampenlicht stellen. Miteinand geht's würkli besser! Zell und sein VU dürfte wirklich stolz sein auf diese vorbildliche Einstellung. Wir freuen uns darüber und wünschen uns viele derartige VU-Sektionen.

Arnold Gautschi



Unsere Monatslektion

Fitnessstraining:

Einleitung mit Handball — Kraftschulung mit Veloschlauch —
Wurf- und Fangspiele mit Handball

Text: Hans Flühler

Zeichnungen: Wolfgang Weiss

Ort: Turnhalle

Dauer: 1 Stunde 30 Minuten

Klasse: 16 Schüler

Material: Handbälle (wenn möglich 1 Ball pro Schüler), Veloschläuche, Spielabzeichen, Matten,
1 Medizinball, Schwedenkasten

Symbolerklärung

♡ Kreislaufanregung

⊕ Geschicklichkeit

△ Beweglichkeit

Arme

Beine

♥ Ausdauer

▶▶ Schnelligkeit

WS Wirbelsäule

Kraft:

Rücken

Bauch

1. Einleitung

Körperschule mit dem Handball
20 Minuten

— Gehen und Laufen frei in der Halle mit Ballprellen.

— Ballprellen an Ort: Absitzen und wieder aufstehen. (Varianten: Auf den Bauch liegen, knien.)

— Hopserhüpfen sw. mit beidhändigem Ballprellen vor dem Körper.

— Langsitz, Knie durchgedrückt: Ball um die gestreckten Beine und um die Hüfte rollen.

— Prellen des Balles: Den vom Boden aufsteigenden Ball mit einem Bein überschwingen.

— Grätschstellung, Beine gestreckt: Den Ball mit den Händen in einer «Acht» um die Füße rollen.

— Bauchlage, Arme nach vorn gestreckt, Ball mit beiden Händen gefasst: Heben des Balles mit gleichzeitigem Heben des Kopfes, der Schultern und der Arme. Beine bleiben auf dem Boden.

— Laufen rückwärts mit Ballprellen. (Blick über die Schulter rw.).

— Grätschsitz im Paar gegeneinander: Durch kräftiges Drehen des Oberkörpers und Strecken des Stossarmes sich gegenseitig den Ball zustossen.

— Sprint mit Ballprellen.

— Kniestand, Ball in der Hochhalte mit beiden Händen gefasst: Leichtes Rumpfbeugen sw. mit Nachwippen.

♡△

♡

⊕

Beine
⊕

WS vw

⊕

WS vw

WS rw

♡

⊕

Arme
WS dr

♡

⊕

WS sw

— Ballprellen und unter Beibehaltung derselben Front um den springenden Ball laufen.

⊕

2. Leistungsphase

Kraft

Krafttraining mit dem Veloschlauch
20 Minuten

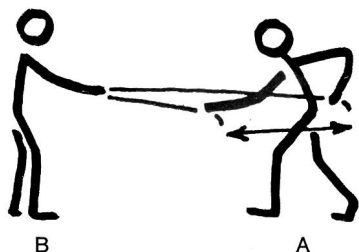
— Seitgrätschstand auf dem Veloschlauch, die Enden mit den Händen gefasst: Armkreisen vw. und rw.



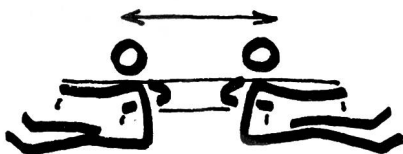
— Froschhüpfen als Partnerübung: A steigt in den von B an beiden Enden gefassten Veloschlauch und trägt ihn in Bauchhöhe: Froschhüpfen vw. gegen den Widerstand des von A gehaltenen Veloschlauches. (Widerstand dosieren).



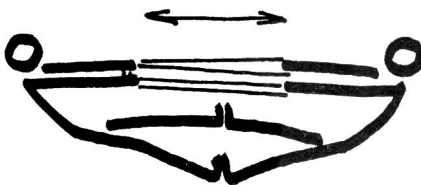
- Langlaufstockarbeit: A und B stehen sich gegenüber. A fasst den Schlauch an beiden Enden, B in der Mitte: Gegengleiche Armarbeit von A gegen den von B gehaltenen Veloschlauch. (Variante: Doppelstockstoss: gleichzeitige Armarbeit von A gegen den von B gehaltenen Veloschlauch.)



- Paddeln: A und B sitzen Rücken an Rücken mit ca. 1 m Abstand. Auf jeder Seite haben sie einen Schlauch gefasst. Gleichzeitiges Rumpfdrehen und Armstrecken: A rechts, B links; dann gegengleich.



- Rudern: A und B sitzen sich im Grätschsitz gegenüber (Füsse gegen Füsse). Fassen des Schlauches mit beiden Händen: Gleichzeitiges Rumpfstrecken.



Geschicklichkeit + Schnelligkeit

Wurf- und Fangspiele 30 Minuten

- Foppen mit dem Ball: Drei Schüler bilden eine Spielgruppe. Zwei Schüler dieser Gruppe

spielen sich den Ball zu, der dritte versucht, ihn abzufangen oder vom Boden aufzuheben. Kann er den Ball erhaschen, wird derjenige Schüler zum Gefoppten, der den Ball zuletzt berührt hat.

- Rollmops: Zwei Parteien stehen sich hinter den Schmalseiten eines rechteckigen Feldes gegenüber. Jeder Schüler ist im Besitz eines Balles. In der Mitte des Spielfeldes liegt der «Rollmops» (grosser Hohlball). Jede Partei versucht, diesen Rollmops durch gezielte Würfe über eine einen Meter vor der gegnerischen Schmalseite gezogene Linie zu treiben. Die Bälle dürfen in der eigenen Spielseite geholt werden.

- Wettwanderball: Wir bilden einen grossen Kreis mit Blick gegen das Zentrum, lassen die Schüler zu zweien (oder zu dreien) abzählen und sie durch entsprechende Spielbänder kenntlich machen. Jede Partei erhält einen Ball, wobei darauf zu achten ist, dass zwischen den Bällen gleich viele Schüler stehen. Die Bälle wandern nun innerhalb der eigenen Partei, im gleichen Sinne um den Kreis, bis ein Ball den anderen eingeholt hat.

- Zielwurf auf Matten aus verschiedenen Distanzen. Aus jeder Distanz muss 10mal das Ziel getroffen werden. Anlauf 3 Meter.

Ausdauer

20 Minuten

Burgball: In der Mitte eines Kreises 4–5 m Durchmesser) wird ein Medizinball auf einen Schwedenkasten gelegt. Zwei Mannschaften, die den Kreis nicht betreten dürfen, stellen sich frei um diesen Kreis auf. Jede Mannschaft versucht durch überlegtes Zuspiel Spieler am Kreis freizuspielen, die ungehindert auf den Medizinball werfen können. Die gegnerische Mannschaft bemüht sich durch geschicktes Markieren den Gegner am Werfen auf den Medizinball zu hindern und selber in den Ballbesitz zu gelangen. Welche Mannschaft erzielt mehr Treffer?

3. Ausklang

Spielbesprechung, Material versorgen, Duschen.